

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Erscheint werktägl. Nachm. Bezugspreis monatlich im voraus 150 R.-Mfg. freibl., auschl. Trägerl. Einzelne Nr. 10 Reichspf., Sonntags-Nr. 20 R.-Pf. Anzeigenpreise: 6 gesp. Petitzeile 0,15 R.-M., v. außerhalb des Bezirkes 0,20 R.-M., 3 gesp. Reklamezeile 0,45 R.-M., Sinntafel auf Anzeigen und Eingekaufte 0,10 R.-M., Nachweise und Offertengebühr 0,20 R.-M., Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Begründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postfachkonto Amt Leipzig Nr. 4486. Bankkonto: Vereinsbank zu Goldsch. Filiale Waldenburg. Städtetrottoir Waldenburg 16. Rabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsweiser Eintreibung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfällig.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichte zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen.

Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Bereins (S. V.) — Verlagsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenschursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wolkensdorf bei Herrn Linus Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Siegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Auslieferung, Reichsdruck, Eindrücken im Bereich der Druckerei oder unter dieser hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Zugleich weit verbreitet in den Ortschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenschursdorf, Niedermiera, Obermiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensdorf und Siegelheim.

Nr. 188

Sonnabend, den 14. August 1926

48. Jahrgang.

Noch keine Lösung der Schwierigkeiten für Genf.

Das Reichskabinett hielt gestern die erste Sitzung nach den Ferien ab.

Der handelspolitische Ausschuss des Reichstags tritt am 14. August zur Beratung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums zusammen.

Der Parteivorstand der deutschen Volkspartei ist für den 31. August zur Besprechung der politischen Lage nach Berlin berufen worden.

In deutschen Regierungskreisen rechnet man mit einer fühlbaren Herabsetzung der Besatzungsmächte in der ersten Hälfte des September.

Präsident Coolidge lehnt eine Intervention in Mexiko ab. Australien erhöht die Zölle auf deutsche Eisenwaren.

Waldenburg, 13. August 1926.

Nach Abschluß der Ferien ist die Reichsregierung nunmehr wieder vollständig in Berlin versammelt. Es ist zu hoffen, daß jetzt auch die Frage der Herabsetzung der Besatzungstruppen in verstärktem Maße in Angriff genommen werden wird. In den letzten Tagen sind sowohl aus Paris wie aus London hoch erfreuliche Nachrichten eingelaufen, wonach jetzt doch größere Geneigtheit bestehen soll, die Zahl der Besatzungstruppen herabzusetzen. Der amtliche englische Botschaftsdienst hat eine Mitteilung verbreitet, wonach schon im nächsten Monat mehrere 1000 Mann französischer Truppen zurückgezogen werden sollen. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ soll sich ferner der englische Botschafter in Berlin, Lord d'Albarnon, mit dem englischen Auswärtigen Amt in Verbindung gesetzt haben, um auch eine Herabsetzung der englischen Besatzungstruppen im Rheinland zu erreichen. Die englische Regierung gebe offen zu, daß sie gerne sämtliche Truppen zurückziehen würde, halte es aber solange für politisch unmöglich, als Frankreich die Besetzung des Rheinlandes aufrecht erhalte.

Die Frage einer Rückgabe von Eupen und Malmedy an Deutschland ist in den letzten Tagen lebhaft erörtert worden. Als Gegenleistung sollten von Deutschland finanzielle Zugeständnisse in der Frage der während des Krieges von Deutschland in Belgien ausgegebenen Währung gemacht worden sein. Durch die während des Krieges ausgegebenen Scheine hat Belgien infolge der nachher eingetretenen Entwertung einen Schaden von etwa 250 Millionen Pfund Sterling erlitten. In Brüssel hat man in Abrede gestellt, daß über diese Angelegenheit diplomatische Verhandlungen stattgefunden hätten. Das Gleiche wird auch in Berlin erklärt. Dazu muß man allerdings bemerken, daß von diplomatischen Verhandlungen auch gar nicht gesprochen worden ist. Es handelte sich vielmehr nur um eine Sondierung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Brüssel. Jedenfalls schließt aber auch das sehr vorsichtig gehaltene Brüsseler Demotivum künftige diplomatische Verhandlungen über diese Frage nicht aus.

Das französische Parlament ist nun endlich in die Ferien gegangen, nach einer Tagung, die zu den bewegtesten in der französischen Parlamentsgeschichte gehört. Sie dauerte sieben Monate, d. h. zwei Monate länger, als die Versammlung vorsteht, und hat in dieser Zeit fünf verschiedene Ministerien erlebt. Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß die so spät eingetretenen Ferien noch einmal zur Erledigung der Schuldenabkommen unterbrochen werden. Poincaré hat zwar auf die Frage eines Pressevertreter erklärt, daß er eine besondere Einberufung der Kammer zur Aussprache über das Schuldenabkommen nicht plane, zugleich aber hinzugefügt, daß er nicht Herr der Lage sei. Das soll offenbar heißen, daß eine vorzeitige Einberufung der Kammer dennoch erfolgen kann, wenn die Entscheidung der Währung es notwendig erscheinen läßt. Ursprünglich hatte die Regierung bekanntlich die Absicht gehabt, die Schuldenabkommen, oder wenigstens das Londoner, noch vor den Ferien erledigen zu lassen. Wie nach der heftigen Opposition gegen diesen Plan nicht anders zu erwarten war, hat die Regierung ihre Absicht aufgegeben, so daß die letzten Sitzungen von Kammer und Senat nach Schluß der Nationalversammlung mit Belanglosigkeiten ausgefüllt wurden.

Der offene Brief Clemenceaus an den Präsidenten Coolidge hat in Amerika ein für Frankreich recht unliebsames Echo gefunden. Jetzt hat auch der bekannte deutschfreundliche Senator Borah eine Erklärung veröffentlicht, in der u. a. gesagt wird: Wenn Frankreich die Schuldenstreichung wünsche, dann müßten alle Schulden und alle Reparationszahlungen eingeschlossen sein. Es müßte eine Garantie dafür geschaffen werden, daß der Segen eines solchen allgemeinen Schuldenberichts der ganzen Menschheit und besonders Europa zugute komme und nicht den imperialistischen Plänen, die gerade den Völkern das Lebenslicht ausbliesen, die in keiner Weise für den Krieg verantwortlich seien.

Kabinettsrat und Außenpolitik.

Die Verminderung der Besatzung. — Am den Eintritt in den Völkerbund.

Am Donnerstag trat das Reichskabinett zu seiner ersten großen Sitzung nach dem Sommerurlaub zusammen.

Zunächst wurden die Berichte der einzelnen Ressortminister entgegengenommen, wobei namentlich die mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zusammenhängenden Fragen ausführliche Erörterung fanden.

Das Hauptgewicht der Kabinettsberatungen

war die Erörterung der Außenpolitik, wozu Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen eingehenden Bericht über die gesamte außenpolitische Lage erstattete. Dabei kam auch die von der Studienkommission am 24. August erneut aufzurollende Frage der Verteilung der Völkerbundsbeiträge zur Sprache, desgleichen die nicht weniger wichtige Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und die Frage der Verminderung der Besatzungstruppen in den Rheinländern, die in Locarno in feierlicher Weise zugesichert worden war. Die Besatzungsfrage bildete denn auch den Kern der Ausführungen Dr. Stresemanns.

Zu Beginn dieses Jahres war nach französischen Angaben die Höhe der Besatzungstruppen rund 80 000 Mann. Vom 15. März bis 5. Juli sind 4000 Mann französischer Truppen zurückgezogen worden. Nach deutscher Schätzung waren am 16. Juli im besetzten Gebiet vorhanden: 69 350 Franzosen, 7400 Belgier, 8000 Engländer. Wahrscheinlich läßt sich der Unterschied in den beiderseitigen Zahlenangaben wenigstens zum Teil dadurch erklären, daß die Franzosen die militärischen Handwerker, die Eisenbahner und die Besatzung des Brückenkopfes Rehl als nicht zur eigentlichen Besatzungsarmee gehörig nicht mitrechnen. Trotzdem bleibt noch ein erheblicher Rest, der noch aufgestellt werden muß.

Es ist auch richtig, daß seit einigen Wochen regelmäßig keine Abtransporte von Truppen und Material aus dem besetzten Gebiet nach Frankreich beobachtet worden sind. Bei uns rechnet man bestimmt damit, daß Anfang September ein erheblicher Abgang der Besatzungstruppen sich geltend machen wird. Ferner darf gesagt werden, daß von Bedingungen, die die französische Regierung nach Mitteilung der Presse, namentlich nach Mitteilungen französischer Blätter, gestellt haben soll, keine Rede sein kann. Auf unsere Vorstellungen mit der Forderung auf starke Verminderung der französischen Truppen ist mit Beschwerden erwidert worden, durch die gekennzeichnet werden sollte, daß auch die Stellung der französischen Regierung der Öffentlichkeit und namentlich der Stimmung in Militärkreisen gegenüber, nicht sehr leicht ist. Von der französischen Regierung ist aber nie bestritten worden, daß das Versprechen zu einer bedeutenden Verminderung der Truppenzahl gegeben worden ist.

Um das Reichsehrenmal.

Die Entscheidung um das Reichsehrenmal steht unmittelbar bevor. Die Ansichten in dieser Frage gehen nach wie vor scharf auseinander. Einen der ersten Vorschläge, die Schinkelwache in Berlin zu einem Ehrenmal auszugestalten, unterstützten vor allem der Reichspräsident und die preussische Regierung. Als sich aber die großen Kriegsteilnehmerorganisationen (u. a. Stahlhelm, Reichsbanner, KfVhA-Verband) für den Ehrenhain bei Verla erklärten, waren der Reichspräsident und die preussische Regierung bereit, den Berliner Plan gegen Verla zurückzustellen.

Einige vaterländische Verbände (z. B. Jungdeutscher Orden) haben zu der Frage noch keinen Beschluß gefaßt und behalten sich ihre Entscheidung vor. Für den dritten Plan, auf einer Insel im Rhein ein Ehrenmal zu errichten, sind im Grunde nur die rheinisch-interessierten Kreise eingetreten. Die Offiziersverbände endlich wünschen einen Ehrenhain bei Goslar. Angesichts der Zersplitterung in den Auffassungen tritt neuerdings der Plan des Umbaus der Schinkelwache in Berlin wieder in den Vordergrund, für den auch ein Teil der Reichskabinettsmitglieder warm eintritt.

Polen sabotiert Genf.

Wird die Studienkommission ihre Aufgabe erledigen? Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ stellt über das mutmaßliche Ergebnis der Verhandlungen der am 24. August wiederzusammen tretenden Genfer Studienkommission recht pessimistische Betrachtungen an. Er glaubt, daß die Kommission ihre Aufgabe nicht erledigen werde, und begründet dies, wie folgt:

Sowohl gegen neue ständige als auch gegen nicht-ständige Ratsitze seien Einwände zu erwarten. Obgleich Spanien, wenn ihm ein ständiger Sitz durch die Völkerbundsversammlung dank der Unterstützung Italiens und Deutschlands zugesichert werde, bereit sei, die vorherige Wahl Deutschlands hinzunehmen, seien die drei polnischen Forderungen geeignet, den ganzen Genfer Apparat umzuwerfen.

Diese Forderungen seien: 1. Polens Wahl zum Völkerbund gleichzeitig mit Deutschland; 2. Polen muß im voraus die Versicherung erhalten, daß es nach einer dreijährigen Mitgliedschaft im Völkerbundsrat für eine weitere Periode von drei Jahren gewählt wird; 3. kein nichtständiges Ratsmitglied kann von der Völkerbundsversammlung vor Ablauf der Mandatszeit durch ein anderes Mitglied ersetzt werden.

Deutschland wird in der Studienkommission wieder durch Botschafter v. Hoesch und Ministerialdirektor Gans vertreten sein, die allerdings wohl mehr die Rolle von Beobachtern spielen dürften.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Bericht der Saarregierung für Genf. Der 26. Bericht der Saarregierung über das zweite Vierteljahr 1926 ist mit etwa vier Wochen Verspätung endlich erschienen. Er kam gerade zurecht, um noch in den Bericht an die Genfer Vollversammlung im September aufgenommen zu werden. Es ist der erste Bericht der nicht unter französischem Vorsitz stehenden Regierungskommission. Aus dem Bericht ist folgendes hervorzuheben: Das Wohnungsproblem wird für den größten Teil des Saargebietes als sehr schwierig geschilbert. Einkommen- und Umsatzsteuern wurden den Verhältnissen angepaßt. Die Beamtengehälter wurden um jährlich 20 Millionen franz. Franken erhöht. Das Budget stieg von 223 auf 363 Millionen und befindet sich augenblicklich knapp im Gleichgewicht, so daß nachträgliche Steuern erwartet werden können.

Eine Erklärung des Magdeburger Landgerichtsdirektors Hoffmann. Der Landgerichtsdirektor Hoffmann, der in der Erklärung des Oberpräsidenten Hörsing als das treibende Element im Fall Kölling bezeichnet wurde, veröffentlicht in der Magdeburger Tageszeitung eine längere Erklärung, in der er zugibt, die Beschwerdeschriften Köllings entworfen zu haben. Weiter fordert er die Einsetzung einer Kommission von Reichsgerichtsräten zu einer gutachtlichen Äußerung über die ganze Angelegenheit.

Nach der deutscherseits am 15. Juni d. J. aufgestellten Liste befanden sich im deutschen besetzten Gebiet 85 000 Mann Truppen, während im Gegensatz dazu nach der französischen Statistik die Zahl der Besatzungstruppen nur noch 70 000 betrug. An den Berliner amtlichen Stellen liegt bisher eine amtliche Mitteilung über eine geplante Verminderung der Stärke der Besatzungstruppen noch nicht vor.

Der Parteivorstand der deutschen Volkspartei ist

für den 31. August nach Berlin einberufen worden, um zu der gesamten politischen Lage Stellung zu nehmen.

Der handelspolitische Ausschuss des Reichstags ist für den 14. August nach Berlin einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht das deutsch-französische Handelsprotokoll.

Den zweiten Anlauf der vaterländischen Wehrverbände in Sachsen haben bis jetzt außer der deutschen nationalen Volkspartei die neugegründete völkisch-sozialistische Arbeitsgemeinschaft und die Wirtschaftspartei zustimmend beantwortet. Die ablehnende Antwort der deutschen Volkspartei Ostsachsen läßt noch weitere Einigungsmöglichkeiten offen.

Belgien.

Fast die gesamte flämische Presse billigt den Plan einer Rückgabe von Eupen-Malmedy an Deutschland, in erster Linie wegen der Lösung der Frage der deutschen Papiermarkbeträge, die im Kriege in Belgien verblieben waren. Die öffentliche Meinung steht der Frage einer Rückgabe Eupens und Malmedys günstig gegenüber.

England.

Premierminister Baldwin kehrte nach London zurück um sich mit dem Kohlenkomitee des Kabinetts zu beraten. Die Regierung wird aber, wie verlautet, nicht intervenieren wenn nicht beide Parteien darum nachsuchen.

Polen.

Der polnische Ministerrat beschloß, in einzelne Ressortministerien Beamte des Finanzministeriums zu delegieren, die über die Durchführung der angeordneten Ersparnisse und über die Anpassung der Ausgaben des Ressorts an die verfügbaren Geldmittel zu wachen haben werden.

Rußland.

Litwinow hatte gleich nach seiner Ankunft in Moskau eine mehrstündige Besprechung mit Tschitscherin. Dabei wurde die Frage der Beschlagnahme des russischen Kapitals in Frankreich, sowie die Änderungen der diplomatischen Vertretungen im Ausland besprochen.

Die große Frage, die heute ganz Rußland beherrscht, ist die, ob Trozki seine rein theoretische Opposition aufgeben und in die praktische Opposition treten wird. Dann könnten alle Dinge ein anderes Gesicht bekommen. Ein Trozki wird sich aber nicht unter Sinowjew und ein Sinowjew nicht unter Trozki stellen.

Amerika.

In Mexiko-City sind Nachrichten des Erzbischofs Cisneros aus Morelia in der Provinz Michoaca eingetroffen, wonach es in der Stadt Casuicho bei der Besetzung einer Kirche durch Truppen zu blutigen Kämpfen gekommen sei. Vierzig Personen, darunter zwei Priester, seien getötet, weitere vierzehn Personen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt standrechtlich erschossen worden. Auch in der Stadt Kravato seien bei gleichem Anlaß vierzehn Personen getötet worden. Präsident Coolidge hat eine Deputation amerikanischer Katholiken, die ihn um Intervention in Mexiko bitten wollten, nicht empfangen; er erklärte, sich in die mexikanische Kulturpolitik nicht einzumischen zu können.

Australien.

Im Abgeordnetenhaus wurde ein neuer Zolltarif vorgelegt, der eine beträchtliche Erhöhung der Einfuhrzölle für Maschinen vorsieht. Diese Maßnahme richtet sich lediglich gegen das Ausland, und zwar wird besonders der deutsche Stahltruss von ihr betroffen. Die Zölle sollen sofort in Kraft treten. Da die Zölle bis zu 50 Prozent betragen, wird die Einfuhr aus Deutschland unmöglich gemacht.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 13. August 1926.

Vorsicht beim Reisen. Die Reichszentrale für deutsche Verkehrsverbände richtet erneut die Mahnung an alle Reisenden, sich vor Gepäckdieben, Taschendieben, Falschspielern und allen möglichen Arten von Betrügern in acht zu nehmen. Man soll sich nicht damit begnügen beim Verlassen des Eisenbahnabteils sein Gepäck der Obhut eines zufällig mitreisenden Unbekannten anzuvertrauen. Möglichst soll man die Gepäckstücke angeschlossen oder mit der bei jeder Gepäckabfertigung zu beantragenden Gepäckversicherung sich vor Schaden schützen. Es ist nicht ratsam, besonders für unerfahrene oder jugendliche Personen, sich zu sehr mit Fremden einzulassen. Am Auskunfts- und Rat wende man sich an die amtlichen Auskunftsstellen oder an die Beamten. Alleinreisende Frauen und Mädchen, die an einen ihnen unbekanntem Ort reisen, finden bereitwillig Rat und Hilfe bei den durch die Armbinde kenntlichen Vertretern der Bahnhofskommission oder bei dem Bahnpersonal. Sich und der Allgemeinheit erweist einen guten Dienst, wer einen Spitzbuben oder ähnliches Gesindel bei der Tat beobachtet, schnell zugreift oder zum mindesten unauffällig das Bahnpersonal auf verdächtige Personen aufmerksam macht.

Trommers Lichtspiele haben für Sonnabend wieder ein packendes Programm zusammengestellt. Das Hauptdrama der Vorstellung übt ganz besondere Anziehungskraft aus und wird darüber geschrieben: „In packender Schilderung verwertet der neue Film „Der elektrische Stuhl“ das Problem „Unschuldig zum Tode verurteilt“. Schauspieler und Regisseur haben sich in geschickter Weise der gestellten Aufgabe entledigt. Die Spannung steigert sich von Akt zu Akt, überwältigt begleitet wir den Unschuldigen in seinen Leiden. Schon ist auf Grund von Indizienbeweisen das Todesurteil gefällt, schon soll es zur Ausführung gelangen, als das über der Nordoffäre liegende Geheimnis sich in letzter Stunde lichtet und wir befreiend aufatmen. Die Darstellung ist sehr gut.

Callenberg. In der hiesigen Kirche finden vom 29. August bis 4. September Evangelisationsvorträge durch Herrn Superintendent Elter-Berlin statt. Alles Nähere ist aus Plakaten und Handzetteln zu ersehen.

Penig. Mit dem Bau der staatlichen Umgehungsstraße, deren Projekt schon seit längerer Zeit dem Ministerium vorlag, wird voraussichtlich spätestens am 20. August begonnen. Die Leitung des Baues liegt in den Händen des Regierungsbaumeisters Fichtner-Chemnitz. Boreerst kommt der Bau des ersten Teiles der Umgehungsstraße in Betracht, und zwar erstreckt sich dieser von dem Gasthaus zur Linde aus quer über die Felder bis an das Ufer der Zwickauer Mulde. Der zweite Teil, der zurzeit noch abgesteckt wird, erstreckt sich von der Mulde aus durch den Stadtpark und das Gräfliche Anwesen bis zur Staatsstraße Waldenburg-Rochlitz. Über die Mulde selbst wird eine Brückenkonstruktion geführt werden, so daß der Stadtkanal bei der ehemaligen Abdeckerei durchbrochen werden muß. Wie amtlicherseits verlautet, sind die Landwirte durch Enteignungsgefeß des in Frage kommenden Landes enteignet worden. Der Wert des enteigneten Landes wird den Landwirten in bar zurückerstattet. Wie weiterhin noch von amtlicher Seite zu erfahren ist, müssen bei dem Bau der Umgehungsstraße die betreffenden Bauunternehmer 90 Prozent der hiesigen Arbeitslosen beschäftigen. Für die hiesigen Arbeitslosen dürfte also der Bau der Umgehungsstraße eine wesentliche finanzielle Hilfe sein.

Thierbach. Bei dem am Sonntag und Montag stattgefundenen Schützenfeste errang die Königswürde Herr Stadtbautechniker Jähnig. Er löste damit den vorjährigen König Herrn Balzer-Wolkenburg ab.

Burzen. Aus bisher unaufgeklärter Ursache brach beim Schreberverein Muldenaue, Dehntzer Weg, ein Schadenfeuer aus. Ein aus Holz gebauter Lagerstuppen, der unmittelbar hinter dem neu erbauten Vereinshaus liegt, geriet in Brand. Da das Feuer gute Nahrung fand, mußten sich die Schützen der Freiwilligen Feuerwehr Burzen sowie der Betriebsfeuerwehr der Kriechwerke darauf beschränken, eine Ausdehnung zu vermeiden. In dem Schuppen, der völlig nieder- und ausbrannte, lagerte verschiedenes Gerät sowie Gegenstände, die zur Weiche des neuen Vereinshauses Verwendung finden sollten. Diese Weichefeier fand an demselben Tag Abends trotz allem statt.

Burzen. Die schrankenlosen Uebergänge an der Muldentale-Bahn bilden eine ständige Gefahr für die Landwirte und Fuhrhalter der anliegenden Orte. Der Gutsbesitzer Alfred Rasch aus Dehntz befand sich mit seinem Wagen auf der Fahrt nach seinem Felde. Auf der von Dehntz oberhalb des „Goldenen Tälchens“ führende Verbindungsstraße zur Delschüler Straße bemerkte er plötzlich das schnelle Herannahen des Zuges, der gegen 1/5 Uhr Nachmittags in Burzen einläuft. Obwohl er im letzten Augenblick die Pferde herumzureißen suchte, wurden diese von der Lokomotive erfasst und, besonders eins, schwer verletzt. Die Weiche des Wagens brach unter der Wucht des Anpralls ab. Der Führer und Beisitzer kam mit dem Schrecken davon.

Aus dem Sachsenlande.

Leipzig. Ein Lehrling wollte seinem Kollegen im Geschäft einen Revolver zeigen. Ein Schuß löste sich und traf den Kollegen des Lehrlings in den Arm. Der Lehrling hatte den Revolver von einem außerhalb Leipzigs wohnenden Verkäufer erworben. Als der Verkäufer sich vor der Polizei zu verantworten hatte, ist er ins Wasser gegangen und jetzt hat man die Leiche geborgen.

Leipzig. Die Wirtschafts- und Exportzeitung des Messenamtes der Stadt Leipzig teilt mit, daß die Regierung des Königreichs Siam in Anerkennung der Wichtigkeit Leipzigs als Handels- und Messestadt ein Konsulat in Leipzig errichtet hat. Direktor Verlien der Verlagsanstalt des Leipziger Messenamtes ist zum königlich siamesischen Konsul ernannt worden. Die deutsche Regierung hat bereits Exequatur erteilt.

Leipzig. Zu größeren militärischen Übungen, denen auch Generaloberst v. Seeck beiwohnt, sind Reichswehrtruppen aller Waffengattungen hier eingetroffen. Die Übungen, die zwischen Torgau und Leipzig stattfinden, werden jetzt in Richtung Zelt-Bera-Blauen fortgesetzt.

Hohenstein-Ernstthal. Wie schon kurz mitgeteilt, wird am 4. und 5. September d. J. der 37. Verbandstag des Kreisfeuerwehrverbandes Zwickau-Glauchau-Werdau in Hohenstein-Ernstthal abgehalten. Mit ihm soll die Feier des 70jährigen Bestehens der 1. und 2. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr zu Hohenstein-Ernstthal verbunden werden. Von dem umfangreichen Programm sei mitgeteilt, daß Sonnabend, den 4. September, Kommerz im Schützenhaus und Abends Illumination des Alt- und Neumarktes und Gesangsvorträge der Gesangsvereine und am Sonntag, den 5. September, Abgeordneten-Versammlung im Fremdenhof „Drei Schwanen“, darauffolgend Sturmangriff sämtlicher Feuerwehren von Hohenstein-Ernstthal, Festzug durch die Stadt, und Ball in verschiedenen Lokalen stattfinden.

Burgstädt. Dieser Tage hat sich im Naturbad ein bedauerlicher Unfall zugetragen, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Gegen 6 Uhr bemerkten einige Badende einen leblos unter Wasser treibenden Körper. Nachdem der Bademeister herbeigerufen war, wurde die betreffende Person aus dem Wasser geholt und sofortige Wiederbelebungsversuche angestellt. Der inzwischen eingetroffene Arzt stellte Herzschlag fest. Wie sich auf Befragen des gleichzeitig anwesenden Bruders des Verunglück-

ten herausstellte, handelt es sich um den 17jährigen Rottluff aus Claußnitz.

Burkersdorf. Am Montag Nachts gegen 2 Uhr wurde ein hiesiger Einwohner von zwei des Wegs kommenden Einwohnern im Dorfbach schwer verletzt aufgefunden. Der Mann hatte eine klaffende Wunde quer über den Kopf. Das Gesicht war bis zur Unkennlichkeit angeschwollen. Sie holten ärztliche Hilfe herbei. Erst früh kam der Bewußtlose wieder zu sich. Er hatte in der Nacht mit Ortsfremden Streit gehabt. Sie fielen über ihn her und warfen ihn dann, schwer verletzt, in den Dorfbach. Als mutmaßlicher Täter kommt ein Dienstknecht aus Heiersdorf in Frage.

Ritzberg. Der gute Geschäftsgang in der Textilbranche der Stadt Ritzberg und Umgebung hält weiter an, nur in einigen Berken liegen noch keine genügenden Aufträge vor. Vier Firmen arbeiten mit Doppelschicht, so daß Mangel an gelernten Arbeitern eingetreten ist. Erfreulicherweise lernen einige Werke neue Kräfte an, so daß der Bezirk in Zukunft alle Arbeitskräfte selbst stellen kann, denn jetzt arbeiten in hiesigen Fabriken u. a. auch viele außerhalb des Bezirks wohnende Ehefrauen.

Hartenstein. Seit kurzem wird der hier wohnhafte Rudolf Edler v. d. Planitz vermisst. Nachdem er bereits vor einigen Tagen versucht hatte, sich mit Bitterkeesalz zu vergiften, woran er jedoch von einer Nachbarin verhindert wurde, hat er sich am Dienstagnachmittag auf das Bahngleis der Strecke Hartenstein-Niederchemnitz gelegt. In der Nähe befindliche Arbeiter rissen den Lebensmüden kurz vor Durchfahren des Güterzuges zurück. Heute hat sich B. wiederum aus seiner Wohnung entfernt. Der 54 Jahre alte Mann ist seit dem kürzlich erfolgten Ableben seiner Frau von Schwermut befallen.

Schreibersgrün i. B. Dienstag Nachmittags in der vierten Stunde brach im Wohnhaus des Handelsmannes Groß Feuer aus. Das Gebäude wurde bis auf die Umfassungsmauern eingeeäschert. Zwei Familien sind obdachlos geworden.

Heidenau. Der Brand in der Schule zu Bommern ist vom neunjährigen Sohn des Schulhausmannes mit Vorbedacht angelegt worden. Der Kleine hatte eine Schaufel mit glühenden Kohlen unter eine Matratze auf dem Boden gelegt und dann auf das Ausbrechen des Brandes gewartet. Angeregt zu dieser unseligen Tat wurde er durch eins der großen Feuerwerke in Dresden, das er mit seinen Eltern besucht hatte.

Pirna. Das gemeinschaftliche Schöffengericht zu Dresden verhandelte unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Bohnrat in Pirna gegen den in der Stadtbank in Pirna angestellt gewesenen 22 Jahre alten Buchhalter Dutschmann wegen Unterschlagung von 22.000 Mk. Mitangeklagt als Mitwisser war der 26 Jahre alte Kaufmann Bäschler in Pirna, über dessen Konto die falschen Buchungen gingen. Die Unterschlagung wurde dadurch ausgeführt, daß Dutschmann gewisse Manipulationen an der Rechenmaschine vornahm, die aber nicht sofort bemerkt wurden. Dutschmann wurde wegen Betrugs zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. 2 Monate gelten durch die Unterschlagungshaft als verbüßt. Bäschler wurde kostenlos freigesprochen.

Oberlößnitz-Radebeul. Am Sonnabend Abend wurde der von einer Ferienreise zurückkehrende Verwaltungsinspektor Wolfram, ehem. Flugplatzinspektor in Radebeul, als er mit seinem Rade in den Körnerweg einbiegen wollte, von einem Auto überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß sein Tod innerhalb fünf Minuten eintrat.

Bad Lausick. Ein gräßlicher Unfall hat sich in Luppä abgepielt. Der Organist Seidel aus Flossberg bei Bad Lausick fuhr mit seinem Motorrad nach Riesa und wollte in Luppä auf der Straße wenden, nahm die Kurve zu weit und kam in gefährliche Nähe eines Eisenstangenbaues, nach dem er mit der Hand faßte, um den Sturz oder Anprall aufzuhalten. Dabei blieb er mit dem Tauring an einer Eisenspitze hängen, die das Fleisch und das letzte Glied von dem Finger abriß. Der Verletzte wurde in die Klinik nach Leipzig überführt, wo man versuchen will, durch Überpflanzung von Fleisch den Finger wieder herzustellen, damit der Verunglückte seinen Beruf als Organist wieder ausüben kann.

Frohburg. Der 17jährige Bäckerlehrling Rudolf Döring versuchte sich am Sonntag in der Wohnung seines Meisters W. Conrad mit Gas zu vergiften. Als der Meister am Sonntag Abend gegen 11 Uhr heimkehrte, fand er den Lehrling bereits bewußtlos vor. Auf Anordnung des sofort herbeigezogenen Arztes wurden mit dem Sauerstoffapparate Wiederbelebungsversuche unternommen, die auch von Erfolg begleitet waren. Der Grund zur Tat des elternlosen jungen Mannes, der dem Krankenhaus in Leipzig überwiesen wurde, soll Schwermut sein, obwohl das Verhältnis des Lehrlings zu seinem Meister ungetrübt ist.

Pfaffenhain. Mittwoch früh in der zweiten Stunde verunglückte auf der Heimfahrt von Stollberg zwischen Niederdorf und Pfaffenhain der Sohn des Fleischermeisters Otto Bachmann in Chemnitz-Markersdorf mit seinem Motorrad so schwer, daß er dabei den Tod fand.

Aus den Nachbarstaaten.

Gera. Auf dem Eisenbahnkörper bei Collis auf der Straße Gera-Glauchau wurde Mittwoch morgen ein siebzehnjähriges Mädchen aus Gera verstümmelt aufgefunden. Es ist vom Zuge überfahren worden.

Das Königsfrühstück in Ketzsch.

Waldenburg, 13. August 1926.

Der gestrige Haupttag unseres Schützenfestes wurde eingeleitet früh 6 Uhr durch einen Beckruf, bei dem dem Schützenkönig Herr Schmiedemeister Schlimper ein Morgenständchen gebracht wurde. Um 10 Uhr versammelten sich die Schützen im Ratskeller zum Empfange auswärtiger Schützen, 1/11 Uhr wurde der Schützenkönig eingeholt und gegen 12 Uhr erfolgte der Festauszug durch die Stadt, der leider durch einen Himmelserschlag gestört wurde, sodas das Königsfrühstück in Ketzsch etwas verspätet begann. Trotz der himmlischen Störung nahm das Fest einen fröhlichen Verlauf. Im Auftrage seiner Majestät des Königs Richard I. begrüßte als Hausminister Herr Stadtrat Roth die Festteilnehmer, worauf der Vorsitz der Schützengesellschaft Herr Bäckermesser Winter unter Hervorhebung der Treue und Anhänglichkeit zwischen den Kameraden und dem Königshause den Wunsch aussprach, daß der gute deutsche Geist, der unter den Kameraden waltet, auch fernerhin erhalten bleiben möge. In diesem Sinne hieß er die Festteilnehmer und besonders die Ehrenmitglieder, an der Spitze Herrn Bürgermeister Dr. Rechenberg, die Kameraden und Gäste, sowie die Herren Hanschmann und Thomä aus Meerane, die in alter Treue zur Teilnahme am Schützenfest gekommen waren, willkommen und widmete seiner Majestät und seinem Ministerium ein dreifaches Hurra. Hierauf ergriff Herr Dr. Rechenberg, das Wort, um für die freundliche Einladung zu danken. Vor 14 Jahren habe er das erste Schützenfest miterlebt. Seitdem seien ernste Zeiten vorübergegangen. Er möchte sagen, daß Waldenburg und das Schützenfest ein einheitlicher Begriff seien. Zwei Perioden schlossen sich hier zusammen, die Zeit vor und nach dem Schützenfest. Darin liege ein tiefer Sinn. Saure Wochen, frohe Feste, sage schon das Dichtwort. Nach schweren Zeiten Feste zu feiern, das sei ebenfalls eine vaterländische Sache, Feste zu feiern gebe Mut zu neuen Taten. So sei das Schützenfest ein wahres Volksfest. Das sei ganz besonders von unserem Waldenburger Schützenfest zu sagen. Er sei im Ausland geboren worden und habe im Ausland seine ersten Jahre verbracht. Als einst ein Schiff in die Adria fuhr, das die deutschen Farben trug, habe sein Vater gesagt, das kommt aus unserer Heimat. Da habe sich in der Ferne die Liebe zur Heimat in sein Herz eingepreßt und da habe er den Begriff der Heimat kennen gelernt. Vaterland und Heimat seien die Symbole, denen auch die Schützengesellschaften zustrebten. Er ließ seine Worte ausklingen in einem dreifachen Hoch auf die Heimat und die Waldenburger Schützengesellschaft. Hierauf gab Herr Vorsitzender Winter den Inhalt eines Telegramms von Herrn Friedrich Hartig in Dresden bekannt, in dem der Absender dem Feste einen frohen Verlauf wünscht. Ferner teilte er mit, daß Se. Durchlaucht Fürst Günther von Schönburg-Waldenburg sich entschuldigt habe, da er auf Reisen sei und nicht am Feste teilnehmen könne. Herr Oberpfarrer Kaiser ergriff sodann das Wort, um an ein Wort Schillers zu erinnern: „Und herrenlos ist auch der Feste nicht, ein Oberhaupt muß sein, ein höchster Richter, wo man sich Rat holt im Männerstreit.“ In Waldenburg sei kein Mangel an Vereinen. Was sei nun die Eigenart unserer Schützengesellschaft? Seien es

die schönen Männergestalten oder die schönen Uniformen? Es sei der militärische Schwung und die Unterordnung, jedenfalls hätten die Mitglieder gelernt, wenn der Regen vom Himmel komme, Deckung zu suchen. Darin liege der Sinn für Autorität und Unterordnung. Unserer Zeit fehle die Ehrfurcht vor der Autorität, unsere Jugend wolle sich nichts mehr lassen. Unsere Schützengilden hätten die Aufgabe, einzutreten für die Autorität in jeder Beziehung. Sein Wunsch gehe dahin, daß die Schützengesellschaft sich als Mehrer und Bewahrer des Sinnes für die Autorität bewahren möge und in diesem Sinne widmete er der Schützengesellschaft ein dreifaches Hoch.

Herr Bankvorsteher Hahn nahm Bezug auf die Ausführungen der bei den Vorredner und widmete seinen Trinkspruch der deutschen Einigkeit und der Liebe zum deutschen Vaterlande. Im Anschluß daran sang die Festversammlung das Lied: Deutschland, Deutschland über alles.

Es erfolgten dann Auszeichnungen der Kameraden Oswald Brühl, Emil Runze, Emil Ketzsch und Paul Chares für 25jährige Mitgliedschaft. Herr Vorsitzender Winter widmete den Benannten ein Hoch, in das die Festteilnehmer lebhaft einstimmten. Ferner erhielten Auszeichnungen im Auftrage seiner Majestät des Königs seine Minister die Herren Stadtrat Roth, Bürtlermeister Köppler, Schmiedemeister Fischer und Posthalter Otto. Herr Förster-Mitglied Waldenburg widmete diesen Herren ein dreifaches Hurra und teilte zugleich mit, daß Herr Fischer zum aktiven Unteroffizier ernannt worden sei. Herr Stadtrat Roth dankte zugleich im Namen der Ausgezeichneten für diese Ehrung und schloß mit einem Hoch auf den König. Herr Verfenberger teilte sodann mit, daß der König des vorjährigen Jubelfestes Herr Bäckermesser Berthold beschlossen habe, dem um dieses Fest verdienten Herren für ihre Tätigkeit eine Auszeichnung zu verleihen. Es sind dies die Herren Stadtrat Weiske, Kälner, Kammersekretär Wilke, Studentat Vogel, Römer und Mag Klein dienst. Ihnen wurde, soweit sie anwesend waren, ein goldenes Kreuz am grünweißen Bande überreicht. Herr Stadtrat Weiske brachte im Namen der Ausgezeichneten den Dank für die Auszeichnung zum Ausdruck. Herr Baumeister Rittler widmete einen Trinkspruch der treuen Kameradschaft, Herr Hanschmann-Meerane den guten Beziehungen zwischen den Schützengesellschaften Meerane und Waldenburg; Herr Hermann Klein dienst gedachte der schwarzen Abteilung, die selber nur schwach vertreten sei, und schloß daran ein dreifaches Hurra auf Herrn Kammersekretär Wilke.

Es folgten dann ferner noch Trinksprüche des Herrn Winter auf die Schützenkönigin, des Herrn Professor Singer bei Zusammenstellung des historischen Festzuges im Vorjahre auf den Erzhöf und sein Ministerium, des Herrn Römer-Mitglied Waldenburg auf das Offizierkorps, des Herrn Hoppe-Mitglied Waldenburg auf die Kameradschaft, des Herrn Hahn auf den Vorsitzenden Herrn Winter und des Herrn Rittler auf die Einigkeit innerhalb der Schützengesellschaft.

Mit einem Schlußwort hob sodann der Vorsitzende die Königstafel auf und die Teilnehmer ordneten sich zum Zuge nach der Stadt zurück und nach dem Schützenplatze, auf dem sich bald ein zahlreiches Publikum einfand, das die Zelte und die Räume der Gastwirtschaften füllte.

Naumburg, 13. August. Der Oberlandesgerichtspräsident und der Generalsstaatsanwalt in Naumburg sind mit der Aufklärung und Prüfung der Frage beschäftigt, ob Anlaß zu disziplinarischem Einschreiten wie gegen Landgerichtsrat Kölling so auch gegen andere Magdeburger Justizbeamte gegeben ist. Gegenstand der Prüfung wird insbesondere die Veröffentlichung des Landgerichtsdirektors Hoffmann in der „Magdeburger Tageszeitung“ sein. — Die Mitteilung spricht von anderen Justizbeamten. Neben Direktor Hoffmann soll, wie es heißt, dabei auch an Landgerichtsrat Reschke, den stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksvereins des Preussischen Richtervereins, gedacht sein.

Breslau, 13. August. Der Breslauer Bedauerung, die durch den noch immer nicht aufgelärten Kindesmord fortwährend sehr beunruhigt ist, hat sich auf eine neue große Erregung bemächtigt durch einen Entführungsvorfall an einem dreijährigen Kinde am helllichten Tage in einer belebten Straße. Die Kleine stand mittags gegen 2 Uhr an der Haustür ihres Wohnhauses. Plötzlich trat ein fremder Mann auf sie zu, nahm sie auf den Arm und lief mit ihr davon. Die Kleine schrie laut nach ihrer Mutter und schlug mit ihren Armen auf den Kopf des Mannes ein. Da die Passanten aufmerksam wurden, setzte der Mann das Mädchen schließlich wieder auf den Boden. Er ist unerkannt entkommen.

Saarbrücken, 13. August. Die von der französischen Zollkommission durchgeführte Zollerhöhung ist rückgängig gemacht worden, da sie auf ein Mißverständnis zurückzuführen sei. Die zuviel erhobenen Beträge werden zurückgezahlt.

Reg, 13. August. Der Gendarmerie ist es gelungen, und zwar schneller als man gedacht, einen Teil der Banditenbande, die maskiert den Kaschauer Zug überfallen und einen Reisenden getötet hat, auf die Spur zu kommen. Die Banditen hatten gerade wieder einen Zug bestiegen. Als sie die Gendarmeriepatrouille bemerkten, sprangen sie durch die Fenster aus dem fahrenden Zuge. Die Gendarmen setzten den Banditen nach und es kam zu einer aufregenden Verbrüderung. Die Banditen flüchteten schließlich in einen dichten Wald, von wo aus sie ein Feuer eröffneten. Die Gendarmen jähwärmten aus und erwiderten das Feuer. Einer der Räuber wurde erschossen, drei, die leicht verletzt waren, wurden verhaftet; einem gelang es, zu entkommen.

Paris, 13. August. Die Regierung will scharfe Sparmaßnahmen durchführen. Sie will eine weitgehende Kontrolle der Warenbörse und des Zwischenhandels vornehmen. Das Pfund notierte gestern 180, der Dollar 27.

Kirchliche Nachrichten.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis.

Waldenburg. Vorm 10 Uhr Predigt über Römer 1, 16—25: Schämt dich nicht. 11¹⁵ Uhr Kindergottesdienst über Römer 1, 16: Trist für Christus ein.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Mittwoch Abends 1/9 Uhr Versammlung. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Jugendbund für E. C. Sonntag Abends 8 Uhr Versammlung. Alle jungen Leute sind freundlich eingeladen.

Schwaben-Dürrenhildorf. Vorm. 1/9 Uhr Predigt. Kirch- ammlung für die Heimatliche.

Altstadt Waldenburg. Spätgottesdienst 10 Uhr.

Gallenberg mit Reichenbach. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Der Ortspfarrer amtiert in Langenchursdorf.) — Montag, 16. Aug., Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Oberwinkel. Spätgottesdienst 10 Uhr Vormittags.

Grumbach. Frühgottesdienst 1/8 Uhr Vormittags.

Schlagwitz und Franken. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Schlagwitz, 10 Uhr in Franken durch Herrn Pfarrer Walter aus Altstadt Waldenburg.

Ziegelheim. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vereinsnachrichten.

Sonntag, den 15. August.

Waldenburg. Jungmännerverein. Abends 8 Uhr Versammlung.

Volksleben und Wirtschaft.

Reformweizenernte in Amerika. Nach dem Bericht des amerikanischen Währungscomitees erwartet die landwirtschaftliche Abteilung der amerikanischen Regierung in diesem Jahre eine Reformweizenernte von rund 829 Millionen Bushels (1 Bushel etwa 35 Liter) gegenüber 664 Millionen Bushels im letzten Jahre und einem Durchschnitt der letzten fünf Jahre von 802 Millionen Bushels.

Berliner Börsenberichte vom 12. August.

Zewissenmarkt. Frankenvaluten weiterhin zur Abschwächung neigend.

Erfettenmarkt. Tendenz wiederholt schwankend. Die große Geschäftsstille dauerte unverändert an.

Produktenmarkt. Das Ausland hatte Preisermäßigungen gemeldet, die indes auf die Haltung von Brotgetreide ohne besonderen Einfluß waren. Weizen war weniger gesucht, aber das Angebot blieb klein. Roggen war äußerst wenig am Markt, doch verlangten die Mühlen Ware, da sie nur noch kleine Vorräte hatten. Mehl war kaum gefragt. Hafer, Gerste und Mais wurden dringend angeboten, jedoch war trotz ermäßigten Preises der Erfolg nur gering. Hilfsfuttermittel wurden nur vom Verbraucher erworben.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt. 263—267 (am 11. 8.: 262—266). Roggen Markt. 189—195 (187—193). Sommergerste — (—). Wintergerste 158—167 (158—167). Hafer Markt. alter 190 bis 195 (190—198), neuer 178—190 (178—190). Mais loco Berlin 176—182 (176—182). Weizenkleie 38,50—40 (38,50 bis 40). Roggenmehl 27—28,75 (27—28,75). Weizenkleie 10,25—10,50 (10,25—10,50). Roggenkleie 11—11,40 (11,10—11,40). Raps 330 (330). Leinfaat — (—). Viktoriaerbsen 33—37 (33—37). Kleine Speiseerbsen 27—31 (27—31). Futtererbsen 20—24 (20—24). Bohnen 27—28,50 (27—28,50). Ackerbohnen 23—26 (23—26). Wicken 32—35 (32—35). Lupinen blaue 15,50 bis 17,50 (15,50—17,50), gelbe 20—21,50 (20—21,50). Seradella — (—). Rapskuchen 14,40—14,60 (14,40 bis 14,60). Leinöl 18,90—19,20 (18,90—19,20). Erdnöl 10,80—11,10 (10,80—11,10). Sojabohnen 20,20 bis 20,30 (20,20—20,30). Torfmehl 30—70 — (—). Kautschuk 23—23,50 (23—23,50).

Eine öffentliche Aussprache.

Die Kautschuk-Fabrik in Groß-Sage, großartig wie immer, macht jetzt in der Fachpresse eine neue, auch in Amerika noch nicht dagewesene Propaganda für ihre Artikel. Sie veranstaltet eine „öffentliche Aussprache“, d. h. sie fordert die Drogeristen und die Apotheker auf, alles vorzubringen, was sie etwa an den Kautschuk-Fabrikaten, an der Art des Betriebes, an der Art der Stellame und an der sonstigen Geschäftsführung anzuführen finden, und verpflichtet sich, diese Zuschriften in der Fachpresse auf ihre Kosten zu veröffentlichen. Die Stellame-Idee ist ohne Zweifel glänzend und eines Kellamegenies würdig. Allerdings gehört dazu Mut und ein gutes Gewissen.

Waldenburg, 13. August. Mittags 12 Uhr + 21 Grad C. morgens 8 Uhr + 18 Grad C., tiefste Nachttemperatur + 12 Grad C. Feuchtigkeit der Luft 65 Prozent. Barometerstand 763 mm. Windrichtung: West. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 2,0 mm. Witterungsaussicht: Wechselnde Bewölkung.

Verschiedene guterhaltene Kutschwagen

preiswert zu verkaufen.

Conradi & Friedemann A.-G.,

Limbach Sa.

Leistungsfähige Käsefabrik und Buttergroßhandlung hält vorräthig Rechnungen E. Kästner.

Familiennachrichten aus anderen Blättern. Geboren: Bernhard Meyer und Frau Marie geb. Michael in Glauchau, e. T. — Karl Lorenz und Frau Ilse geb. Allenborn, e. S. — Walter und Anna Bantwig in Lichtenstein-C., e. T. Verlobt: Elisabeth Müller in Burgstädt mit Herrn Dr. Georg Schulze in Oberhofna. — Frieda Thus mit Michael Wittmann in Lichtenstein-C. Vermählt: Landmesser Paul Hoyer in Glauchau mit Trude Kolbe in Rothenbach. Gestorben: Franz Emil Auerbach in Meerane, 70 J.

Vertreter, welcher bei der einschlägigen Rundschau bestens eingeführt ist. Offerten unter Nr. 3867 an die Exp. d. Bl.

Einfamilien-Billa oder höchst gel. Landhaus bei Barausz. sof. zu kaufen gesucht. Off. u. E. W. 4043 an die Exp. d. Bl.

Weimar. Dienstag Vormittag wurde im Goethe-Nationalmuseum ein byzantinisches Ölgemälde, die „Siebenschläfer“ darstellend (sieben Jungfrauen in einer Felsöhöhle), gestohlen. Jede der Figuren, die mit einem vergoldeten Heiligenschein versehen sind, trägt einen Namen. Das Gemälde, das auf eine Holzplatte gemalt ist und sich in einem vergoldeten Holzrahmen befindet, wird auf 6000 bis 8000 Mark geschätzt.

Telegramme.

Berlin, 13. August. In hiesigen politischen Kreisen hält man es für sicher, daß Spanien auf einen Ratsstich beharrt. Es scheint, als ob England ihm schon in geheimen Zusagen gemacht hat. Die Lage in der Völkerbundfrage erscheint so ungeläutert, daß eine Lösung noch nicht erkennbar ist. Auch der rumänische Vertreter erklärte, daß Rumänien auf seine Forderung nach vollständigen Garantien für eine Aufnahme Rumäniens in die ständigen Ratsmitglieder nicht verzichten könne.

Berlin, 13. August. Auf dem Postamt 9 in Berlin waren seit längerer Zeit schon mehrfach Eilbriefe verschwunden. Trotz sorgfältigster Nachforschungen wollte es indes nicht glücken, den Uebelthäter zu fassen, bis vor einigen Tagen ein Beamter beobachtete, wie ein Postschaffner einen Eilbrief in seiner Tasche verschwinden ließ. Nunmehr sagte man diesem den Diebstahl auch der andern verschwundenen Briefe auf den Kopf zu, was er schließlich auch eingestand. Bei der Durchsuchung der Toiletteräume wurden etwa 30 Umschläge von Eilbriefen noch aufgefunden, die der Mann gestohlen hatte. Der ungetreue Beamte wurde der Kriminaldienststelle übergeben.

Schneidemühl, 13. August. Durch das plötzliche Auftreten einer gefährlichen Krankheit, der sogenannten Spinale, ist die Bevölkerung des Ortes Trichriegel in der südlichen Grenzmark und in den umliegenden Dörfern in größte Erregung gebracht worden. Die Krankheit tritt besonders unter Kindern auf und äußert sich in Durst, Erbrechen, Fieber und in schlimmeren Fällen in Lungenentzündung. Nach wenigen Tagen tritt dann infolge Rückenmarkslähmung der Tod ein. Die Zahl der Todesopfer hat bereits 15 erreicht.

Stadtbekannt

ist es,
daß meine große Abteilung

Konfektion

vorzügliche Qualitäten
bei großer Auswahl
zu erstaunlich niedrigen Preisen führt.

Ich habe bereits die wunderbarsten

Herbst-Neuheiten

am Lager und zeige sie Ihnen gerne.



Lichtspiele Waldenburg.

Heute **Sonnabend**, den 12. August, Anfang 8 Uhr.
Beste Neuheiten.

- Schnuckl als Aegypterkönig.** Originelle Tierhumoreske in 2 Akten.
- Der neue Großfilm:
Der elektrische Stuhl.
(Unschuldig zum Tode verurteilt.)
Ein packendes Kriminal-Drama in 6 Akten. (Läuft gleichzeitig in Kammerlichtspielen Glauchau.)
- Ben und die Elektrische.** Groteske in 2 Akten.

Schützenhaus. BALL.

Während des Vogelschießens reichhaltige Speisekarte.
Selbstgebackenen Kuchen.
Ergebnis ladet ein

Heute **Sonnabend**
feiner öffentl.
Carl Parhschfeld.

Gasthof zum Hirsch.

Während des Schützenfestes empfehle meine
freundlichen Lokalitäten.
ff. Kaffee und Kuchen. Warme und kalte Speisen.
Ergebnis ladet ein Paul Schüricht.

I-Träger

U-Eisen, Eisenbahnschienen
neu und gebraucht verkauft

Max Gehrt, Glauchau,
Fernruf 217. Kaisergasse 13/14.

Wir danken allen Denen, die uns zu
unserer

Goldenen Hochzeit

sowie unserer

Silber-Hochzeit

geehrt und erfreut haben.

Hugo Stimmel
und Frau.

Ernst Junge
und Frau.

Das ist das Warenzeichen
der berühmten Wäschestoffe



DAS
WASCHETUCH
OHNE JEDE
FÜLLAPPRETUR

HAUSFRAUENTUCH TREFFER

zu haben bei

Robert Baur,

Penig.

Achtung! Mietwagen. Achtung!

Telefon Nr. 29.

Der geehrten Einwohnerschaft von Waldenburg und Umg. empfehle
ich mich hierdurch zur Ausführung von

Autofahrten jeder Art
mit meinem **6-Sitzer Opel-Kraftwagen** bei billigster Berechnung.

Tag- und Nachtbetrieb.

Gleichzeitig bringe ich meine **Reparaturwerkstatt**, sowie mein Lager
von **Betriebsstoffen, Oelen und Fetten** in empfehlende Erinnerung.

Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Eugen Weinhold, Altstadt Waldenburg.

Achtung! Gotthard Bernhardt's Hippodrom Achtung!

auf dem Schützenplatz Waldenburg.

Täglich

große Reitsportfeste

für Damen, Herren und Kinder

— auf prima frommen Pferden. —

Heute Freitag Abend

grosses Aalreiten.

Um gütigen Zuspruch bittet

die Direktion.

Gutes Büfett.

Flotte Bedienung.

Kräftiger Bursche
zu Pferden u. jüngerer Mädchen
für sofort gesucht.
R. Kolth, Kersch Nr. 16.

Freibank Dürrenhuldorf.
Heute Sonnabend früh von
8-11 Uhr Verkauf von
Rindfleisch, das Pfund 60 Pf.

Ein Fahrrad gefunden!
wer? zu erf. in d. Exp. d. Bl.
Birnen Pfd 5 h vert. Dpig. Oberg.
Dierzu eine Beilage.

Birnen und Aepfel

kauft jede Menge zum
Tagespreis

Gustav Klipp,
Gartenbaubetrieb.

— Fernruf 50. —

Körbe werden geliefert.

Strickjacken

für Herren, Damen und Kinder,
neue aparte Muster
empfiehlt billigt

M. Junge.

Gekochten Schinken

heute Freitag ab 2 Uhr.
Herm. Goldhahn,
Fleischerei, Bachergasse.

Frische Treibhaustomaten

1 Pfd. 0,25 und 0,50

Frische Gurken

1 Pfd. 0,30

Bohnen

1 Pfd. 0,20

Blumenkohl

Rotkraut

Weisskraut

Reife Birnen

1 Pfd. 0,10

Tafeläpfel

Pfirsiche

empfiehlt

Gustav Klipp,
Gartenbaubetrieb.

Frischer Weißkalk

eingetroffen.

Harald Meyer,
Schloß-Drogerie.

Achtung!

Das aufgestellte **Schänke**
auf dem Schützenplatz, das Herr
Emil Runze in Pacht hat, ist nach
dem Schützenfest aufgestellt zu
verkaufen. Verkäufer
Höller, Waldenburg.

Visitenkarten

fertigt sauber und schnell
Buchdruckerei E. Kästner,
Waldenburg.



Dr. Unblutig

Der weltberühmte Fußpolier, macht Sie heute
erneut aus die Wichtigkeit der Fußpflege und
den Nutzen der Kullrol-Fußpflege-Erzeugnisse
aufmerksam.

Gubneraugen

Hornhaut, Schwellen und Wargen befeuchtet
die millionenfach bewährte Kullrol-Gubner-
augen-Platte. Datura 25 Pfg. Bei

Sußschmerzen

Brennen, Wunden, überanstrengung und
tätige Ermüdung der Füße leidet ein Kullrol-
Fußbad wunder-volle Dienste. Es erfrischt und
härt Ihre Füße, tötet alle Unreinheiten ab und
lindert Wunden, ohne zu ermüden. 2 Böden
50 Pfg., 5 Böden 1 Mark. Die Kullrol-
Erzeugnisse sind überall erhältlich. Verlangen
Sie aber ausdrücklich

Kullrol!

Lassen Sie sich nicht einreden, die Kullrol-
Fabrik existiere nicht mehr, oder sie sei in
ausländische oder in andere Hände überge-
gangen, oder der Name der Fabrik sei ge-
ändert worden. Diese und ähnliche Behauptun-
gen werden aus jeder durchsichtigen Erklärung
vertrieben. Die Kullrol-Fabrik und die
Herstellung der Kullrol-Erzeugnisse wird in
unveränderter Weise weitergeführt.
Kullrol-Fabrik zum Kriess,
Dresdener Straße bei Nagetura.

Zum Verfassungstag.

Ein Glückwunschtelegramm Coolidges.

Anlässlich des Verfassungstages hat auch das Ausland dem Reichspräsidenten Glückwünsche dargebracht. Präsident Coolidge gab in einem Glückwunschtelegramm der Hoffnung für ferneres Wohlergehen Deutschlands Ausdruck. Die in Berlin anwesenden Chefs der fremden diplomatischen Missionen haben durch Abgabe von Karten im Reichspräsidentenhaus oder Einzeichnung in das dort ausliegende Besuchsbuch dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche zum Verfassungstage zum Ausdruck gebracht.

Die Weihe des Frankfurter Ebertmals.

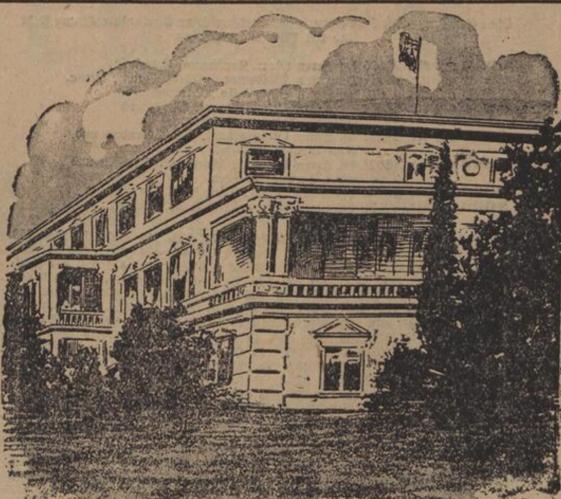
In Frankfurt a. M. fand im Anschluß an die in der historischen Paulskirche veranstaltete Verfassungsfest die Weihe eines Ebertmals für den ersten Reichspräsidenten Ebert statt. Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Landmann sank, während die Versammelten die Häupter entblößten und die Fahnen sich neigten, die Hülle von dem Male. Der Künstler hat nicht Ebert selbst dargestellt, sondern in einer Jünglingsgestalt, die mit erhobenem rechten Arm hinaus und hinauf weist, symbolisch wiedergegeben, wie er Eberts Willen und Wirken sieht. Nachdem Oberbürgermeister Dr. Landmann einen Kranz an dem Mal niedergelegt hatte, übernahm der Stadtverordnetenvorsteher das Denkmal in die Obhut der Frankfurter Bürgerschaft.

Die Hemmungen unserer Luftfahrt.

Die von der Reichsregierung erlassenen vier Verordnungen über das Luftfahrtwesen enthalten die Ausführungsbestimmungen zu dem Pariser Luftfahrtabkommen. Wir ersehen aus diesen Verordnungen, was wir noch immer nicht dürfen. Zunächst dürfen wir keine Flugzeuge bauen und unterhalten, die sich zu Militärzwecken brauchen lassen. Besonders hemmend für die Entwicklung ist das für uns bestehende Verbot, führerlose Flugzeuge zu unterhalten. Nach dem Inhalt der Verordnung ist es sogar verboten, diesbezügliche Versuche anzustellen und technische Vorbereitungen ähnlichen Charakters in die Wege zu leiten. Bekanntlich handelt es sich bei diesen Flugzeugen darum, durch drahtlose elektrische Wellen den Apparaten eine bestimmte Abflugrichtung zu geben und sie durch gleiche Einwirkung von der Erde aus zu steuern, so daß eine Landung an bestimmtem Ziel erfolgen kann.

Die englische Armee hat mit diesen sogenannten führerlosen Flugzeugen bereits zahlreiche Versuche unternommen und beim Abwurf von Bomben, welche durch die elektrische Welleneinwirkung vom Flugzeug gelöst werden, bemerkenswerte Erfolge erzielt. Gerade diese Bombenabwurfversuche der englischen Flugzeuge haben den Ententeexperten bei den Pariser Luftfahrtverhandlungen den Anlaß, unseren deutschen Unterhändlern zu erklären, daß derartige steuerlose Flugzeuge nur militärischen Zwecken dienen könnten und sonst keinen anderen Zweck hätten.

Tatsächlich aber werden in Frankreich auch derartige Apparate in nicht militärischen Luftverkehr verwendet und dürften bei weiterer Vervollkommnung besonders bei der Postübermittlung eine große Rolle spielen. Sowohl die englische wie die französische Post-



Das Achilleion, das Besitztum Wilhelms II., soll jetzt von der griechischen Regierung verkauft werden.

verwaltung haben nur wenige Wochen nach Abschluss des Pariser Luftfahrtabkommens die Einführung dieser Flugzeuge vollzogen. Daß die deutsche Elektroindustrie bei dem hohen Stand ihrer Entwicklung gerade auf diesem Gebiet außerordentlich leisten könnte, dürfte nicht zu bezweifeln sein, und es ist aus diesem Grunde außerordentlich bedauerlich, daß uns zunächst diese neue, auch wirtschaftliche Ausichten bietende Entwicklungsmöglichkeit völlig abgeschnitten ist. Das Deutschland weiterhin benachteiligende Verbot könnte vielleicht durch entsprechende Verhandlungen insofern wenigstens gemildert werden, daß uns die Einführung derartiger Postverkehrsapparate aus dem Ausland gestattet wird.

In der Frage der Ausbildung unserer Flugzeugführer bildet die Bestimmung, daß die deutsche Sportfliegerei weder durch amtliche Stellen noch amtliche Mittel unterstützt werden darf, ebenfalls ein erhebliches Hemmnis. Es bleibt also kein anderer Ausweg, als durch private Organisationen den weiteren Ausbau unserer Sportfliegerei und der damit verbundenen Flugzeugführerausbildung zu stützen. Sonst würden wir auch, wie es natürlich die Entente bezweckt, mit der Entwicklung unseres Flugwesens im Rückstand bleiben und darauf verzichten müssen, den Luftbau entsprechend der Bedeutung, die der Flugverkehr schon heute im Gesamtweltverkehr einnimmt, mit unserer hochentwickelten Technik fördernd beeinflussen zu können.

Verheerende Feuersbrunst in einem Dorfe.

26 Gehöfte eingäschert. — Die gesamte Ernte vernichtet.

In dem Dorfe Großendorf im Kreise Stolp hat sich eine fürchtbare Brandkatastrophe ereignet. Innerhalb vier Stunden wurde fast das ganze Dorf eingäschert. 26 Gehöfte sind den Flammen zum Opfer gefallen. Außer dem Inventar und der Ernte, die bei dem schö-

nen Wetter der letzten Tage fast ganz eingefahren worden war, sind etwa 150 bis 200 Schweine, 50 Kühe und zehn Pferde verbrannt. Sämtliche Telefonleitungen und die Kabel der Ueberlandzentrale sind zerstört. Das Dorf gleicht einer einzigen Trümmerstätte. Glücklicherweise ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt. Einmal heißt es, spielende Kinder hätten Stroh angezündet und dadurch das Feuer verursacht. Von anderer Seite wird wieder behauptet, daß Feuer sei dadurch entstanden, daß auf einem Gehöft glühende Asche auf trockenen Dorf geschüttet worden wäre.

Allerlei aus aller Welt.

* **Der Film auf der Polizeiausstellung.** Im Rahmen der im Herbst stattfindenden Berliner Polizeiausstellung wird die Aufführung eines großen Polizeifilms „Sein großer Fall“ stattfinden. Dieser Film bringt in einem Kriminalfall die wichtigsten Zweige des gesamten Polizeidienstes zur Darstellung. Zum ersten Male wird hier durch einen Spielfilm der Öffentlichkeit Einblick in den weitverzweigten und umfangreichen Apparat der modernen Polizei gegeben werden. Ein Teil der Aufnahmen, bei denen auch die italienische Polizei mitwirkte, wurde vor kurzem in Neapel beendet. Deutsche Künstler sind als Darsteller tätig.

* **Das gefährliche Benzin.** In der Kraftfahrzeugzentrale in Paderborn (Schlesien) hatte sich ein Lehrling unvorsichtigerweise die Kleider mit Benzin bespritzt. Als er kurze Zeit darauf Feuer anzündete, gerieten die Kleider in Brand, und lichterloh brennend eilte er auf die Straße, wo ihm alsbald Hilfe zuteil wurde. Inzwischen hatte er jedoch lebensgefährliche Verbrennungen erlitten.

* **Ein verächtlicher Fassadenkletterer dingfest gemacht.** Ein im Rheinland und in Süddeutschland bekannter Fassadenkletterer, der 27-jährige Heinrich Mehl, ist in Köln nach einer aufregenden Jagd verhaftet worden. Bei der Verfolgung, an der sich auch Fassadenkletterer beteiligten, gab der Verhaftete mehrere Schüsse ab, wobei ein Kraftfahrer am Arm leicht verletzt wurde. Mehl konnte schließlich von einem Polizeibeamten und einem Feuerwehrmann festgenommen und entwischt werden. Er ist zuletzt aus der Strafanstalt in Landau (Pfalz) ausgebüchert und hat im ganzen 16 Jahre Zuchthaus zu verbüßen. In Köln allein hat er etwa 40 Einbrüche verübt.

* **Die Halbenbrände im Saargebiet.** Die Halbenbrände im Saargebiet nehmen immer größere Ausdehnung an. Die in der Nähe liegenden Obstkulturen und Tannenschonungen sterben infolge des Ausströmens giftiger Kohlendioxidgase aus den brennenden Bergen ab. Auch die Bevölkerung der angrenzenden Dörfer leidet schwer unter der Verpestung der Luft.

* **Ein Zopfsatrat abgestürzt.** In einem Zirkus in Hannover ereignete sich ein schweres Unglück. Zwei Mitglieder einer Chinesentruppe schwebten, an ihren Köpfen hängend, frei über der Manege, als sich plötzlich die Befestigung des Seiles unter der Zirkuskuppel löste, wobei einer der Zopfsatrat in die Tiefe stürzte, und zwar fiel er so unglücklich auf einen an-

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

22. Fortsetzung.

Sie stampfte leicht mit dem Fuße auf; sie gab sich ihm gegenüber gar keine Mühe zu verhehlen, wie tief gekränkt sie war.

„Edi, Mädele, willst mir mit wenigstens die Hand geben?“ flehte er.
„Nein,“ sagte sie hart, wandte sich um und ging weiter. Traurig blickte er der schlanke Gestalt nach. Ihm war, als ginge da der bessere Teil seines Lebens vor ihm!

Tief aufseufzend, eine verstohlene Träne aus dem Auge wischend, bog er sich nach der elektrischen Bahn, die ihn zu seiner Braut führte, mit der er sich gegen seines Herzens Glück ein sorgenloses Leben in Reichum und Glanz eingetauscht hatte.
War das aber wohl des Opfers wert?

8.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Martha mit Herrn Lucian Waldow, erstem Konzertmeister der städtischen Kapelle, beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Otto Hilbebrandt u. Frau, Auguste, geb. Hofmann.

Meine Verlobung mit Fräulein Martha Hilbebrandt, der einzigen Tochter des Herrn Rentiers Otto Hilbebrandt und seiner Frau Gemahlin Auguste, geb. Hofmann, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Lucian Waldow, Konzertmeister.

Mit der ersten Post war die Verlobungsanzeige gekommen, und mit fest zusammengepreßten Lippen und brennenden Augen starrte Edith auf die paar Worte.

Verächtlich warf Hantmar die große, auf Wapppapier gedruckte, in modernstem Format gehaltene Anzeige auf den Tisch.

„Glender Wisch!“ murmelte er, trant hastig seinen Kaffee aus, griff nach den Büchern und eilte davon, unterwegs auf der Treppe noch schnell sein Frühstückbrötchen essend — es war höchste Zeit.

Lucian Waldow schaute sich aber jetzt doch, Edith noch einmal unter die Augen zu treten.
Als er sie nachmittags hatte weggehen sehen, suchte

er Frau Bürkner auf, bezahlte seine Miete, auch gleich die für den nächsten Monat, da er doch noch nicht gekündigt hatte, und verabschiedete sich dann, indem er zugleich viele Grüße an alle Familienmitglieder auftrug. Die Zeit, die er hier gewohnt, würde seine schönste Erinnerung bilden, sagte er. Er wäre gern noch geblieben, wenn es nicht der Wunsch seiner Schwiegereltern und seiner Braut gewesen sei, ihn in der Nähe zu wissen.

„Freilich, freilich, das läßt sich denken! Nein, Herr Waldow, ich habe mich noch gar nicht ordentlich von der Ueberraschung erholt,“ sagte Frau Bürkner. „Nein, so was! Nun werden wir gar noch miteinander verwandt! Nicht wahr, Hilbebrandts sind nett? Da hätten Sie eigentlich uns Ihr Glück zu verbanken, Herr Waldow.“ Lachte sie, nicht wissend, welche Pein sie dem jungen Manne mit ihren Worten verursachte.

Sie war gar zu arglos, die gute Frau! Nicht im mindesten hatte sie etwas von dem Einverständnis zwischen Edith und Lucian geahnt!

Voller Freude erzählte sie am Abend ihrer Tochter von Lucians Besuch und bestellte die Grüße. Vor einer Stunde erst sind seine Sachen abgeholt worden, schloß sie ihren Bericht.

Tief aufatmend stand Edith da, bleich das schöne Gesicht. Nun war er fort — nun brauchte sie nicht mehr auf sein Kommen und Gehen zu lauschen, an der Vorkaaktür zu stehen und auf ihn zu warten, flüchtige Küsse mit ihm zu tauschen.

Nun war das alles nicht mehr nötig.

Sie ging in das Zimmer, das er bewohnt, und stand dort im Dunkeln — lange, lange! Mit brennenden Augen starrte sie vor sich hin, bis endlich ein Fräulein ihr erleichternd brachte. Sie kniete vor dem Sofa nieder, auf dem er so gern gelegen und schluchzte in das Kissen hinein, das sie gestrichelt und für ihn hingelegt hatte.

Eine unsägliche Traurigkeit erfüllte sie. Nun war alles vorbei — alles vorbei!

Sie konnte sich gar nicht beruhigen; sie weinte und weinte, als ob ihr das Herz brechen wollte.

Unter tausend Tränen und Schmerzen trug sie ihre junge Liebe zu Grabe, die sie so sehr beglückt und beseligt hatte.

* * *

Am Sonntagmittag hielt ein eleganter Wagen vor dem Hause, in dem Bürkners wohnten, und ein Sohn-

biener stieg ab. Die Hausbewohner eilten neugierig an die Fenster, um zu sehen, was es wohl gäbe.

„Ah, das neue Brautpaar!“

Durch die Zeitungen hatte man ja erfahren, daß sich Konzertmeister Waldow, Bürkners „möbliertes Herr“, verlobt hatte; und seine Braut war eine Nichte von Bürkners, die sehr reich sein sollte! Es war doch eigentlich nett, daß sie sich um die Verwandten kümmerte, tuschelten die Leute, die sich vor Neugierde die Gesichter fast platt an den Scheiben drückten.

Der hochherrschastliche Diener rümpfte verwundert die Nase, als er die ausgetretenen Steinplatten emporstieß. Mit der weißbehaubten Rechten schmeckte er hochmütig die nach Rauch, Kohl und allerlei plebejischen Gerüchen angefüllte Luft hinweg, die sich in seine Nase zu drängen suchte.

Er war gewohnt, nur teppichbelegte Stufen hinaufzusteigen und an Vorkaaktüren zu klingeln, die höfliche Namensschilder trugen und nicht wie hier, den einfachen Namen „Karol Bürkner“ auf einer Visitenkarte, die neben der elektrischen Klingel mit Reitzweden befestigt war.

Die Familie Hilbebrandt schienen sehr sonderbare Verwandte oder Bekannte zu haben. Er hielt zwar auch nicht viel von ihr; sein Blick war geschärft für so etwas — sie waren Parvenüs, wie ihm der ganze Zuschnitt jenes Haushaltes schon geseigt!

Ein förmlich mittelbäusiges, herablassendes Lächeln zog seine Mundwinkel herab.

Aber die Leute zahlten gut, und vor allem waren die Weine nicht zu verachten, die der Alte in seinem Keller hatte! O, er hatte sie manchmal schon genügend probiert bei den verschiedenen Gesellschaften, die er dirigiert! Da mußte man eben ein Auge zudrücken!

Auf sein Klingeln öffnete ihm ein wunderschönes, junges Mädchen, dem er die Karten gab, und unwillkürlich verbeugte er sich viel tiefer, als er sich ursprünglich vorgenommen, da die weiche, dunkle Stimme Ediths an sein Ohr schlug: „Ich lasse bitten!“

Frau Bürkner eilte unruhig und aufgeregt im Zimmer umher, hier an einer Ecke zupfend, dort einen Stuhl gerade rügend und schnell noch einmal mit dem Schürzenzipfel über das Klavier wischend.

„Water, sint, binde dir doch deinen Kragen um, ich habe ihn schon aufs Bett gelegt,“ rief sie ihrem Manne zu.

„Daß doch nur, Mutter; es kommen wirklich keine Fürsten zu Besuch,“ sagte Edith. „Deffne du bitte.“

dem — seinen Vater — daß sich dieser das Mägenbrach und schwer verlegt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Sohn blieb unverletzt.

*** Unfälle im Reichswehrübungsgebiet.** Bei den Übungen der Reichswehr in der Nähe von Torgau waren einige Unfälle zu verzeichnen. Ein Motorradfahrer aus Torgau stieß auf dem Westring mit einem Militärmotorradfahrer zusammen, wobei die beiden Maschinen vollständig zertrümmert wurden. Die Fahrer kamen mit leichten Verletzungen davon. Ein weit schwereres Unglück ereignete sich in der Nähe von Herzberg. Ein Militärmotorradfahrer kam infolge des schlüpfrigen Pflasters zu Fall und wurde von einem hinter ihm fahrenden Militärkraftwagen überfahren, wobei ihm beide Beine vom Leibe getrennt wurden. Das Personal eines Sanitätsautos leistete die erste Hilfe und brachte den Bedauernswerten nach dem Herzberger Krankenhaus.

*** Einbruch in einen Zoologischen Garten.** In Halle — Saale — brachen nächtlicherweile Diebe im Zoologischen Garten in das Haus für exotische Vögel ein und stahlen dort 21 verschiedene farbige afrikanische Prachtfinken. Ein Teil der Vögel wurde später von der Kriminalpolizei bei einem Vogelhändler entdeckt. Die Spitzhunden sind indes noch nicht ermittelt.

*** Ein Mann, der gegen den Blitz gefeit war.** Im Alter von 80 Jahren starb unlängst in Lyon der Glöckner Beltram, der in der ganzen Gegend als „Der Mann, der gegen den Blitz gefeit ist“ bekannt war. Im Alter von 25 Jahren wurde er zum ersten Male vom Blitz getroffen, der ihm die Kleider vom Leibe riß, ihn im übrigen aber unverletzt ließ. Vier Wochen später traf ihn erneut ein Blitzstrahl und beraubte ihn der Schraft auf dem rechten Auge. Beltram wurde darauf als Glöckner an einer Kirche angestellt und hier wiederum vom Blitz getroffen, doch kam er auch jetzt wieder mit einer kleinen Brandwunde davon, während ein Freund an seiner Seite erschlagen wurde. Wenige Jahre später, als sich Beltram während eines Gewitters unter einen Baum geflüchtet hatte, fuhr ein Blitz hernieder und tötete den Sohn, der Vater aber kam mit dem bloßen Schrecken davon. Vor zwei Jahren endlich wurde sein Haus durch einen Blitzstrahl völlig eingeeigert, doch auch diesmal wieder kam der Mann unverletzt davon.

*** Tragödie in der Tiefe.** In einer Erzgrube in der Nähe von Caen in der Normandie stürzten aus 48 Meter Höhe zwei Arbeiter in einen Schacht. Wunderbarerweise blieb der eine unverletzt, während der andere kurze Zeit darauf starb. Man nahm zuerst einen Unglücksfall an. Die Untersuchung hat indes ergeben, daß der eine, der unverletzt Gebliebene, seinen Kameraden nach einem kurzen Wortwechsel in den Schacht gestoßen hat und von ihm mit in den Abgrund gezogen worden war. Er wurde festgenommen.

*** Ein Döner des Laganer Sees.** Das kleine Dorf Morcote am Laganer See (Schweiz) droht in den See abzusinken. Es liegt an einer schroffen Böschung über dem See. Man befürchtet nun, daß das Wasser das Fundament untergraben hat. Bereits im Jahre 1862 verschwanden eine Anzahl Häuser und ein Stück des Kais im See. Vor einigen Tagen ist nun wieder ein Teil des Kais, auf dem ein Kaffeehaus stand, in den See abgerutscht. Man hofft, daß die Schweizer Behörden Mittel finden werden, um den gänzlichen Untergang des Dörfchens zu verhindern.

*** Flugzeugzusammenstoß in den Lüften.** Bei Mailand stießen zwei Flugzeuge in 600 Meter Höhe zusammen und stürzten ab. Die beiden Piloten fanden dabei den Tod.

*** Maskierte Räuber in einem Eisenbahnzuge.** In einem Wagen des Personenzuges Sillein—Kaschau (Ungarn) erschienen maskierte Männer. Einer der Reisenden riß, als er den ersten der maskierten Männer erblickte, diesem die Maske vom Gesicht. Der Mann gab darauf sofort drei Revolverkugeln auf den Reisenden ab, die diesen auf der Stelle töteten. Dann zogen die maskierten Räuber die Notbremse. Irrsinnig, als der

wenn sie kommen. Ich muß mir erst eine andere Schürze umbinden.“

So blieb ihr wenigstens der Empfang des Brautpaares erspart.

Als sie ins Zimmer trat, saßen Lucian und Martha schon auf dem Sofa.

Ruhig grüßte Edith. Flüchtig nur reichte sie Martha die Fingerspitzen; schwer und wie leblos lag ihre Hand in der Lucians. Ihr Gesicht war von einer leisen Rote überstrahlt, die dunklen Augen leuchteten in erhöhtem Glanze — das machte die innere Aufregung. Bildschön sah sie aus; das mußte sich Lucian wieder geföhnen und der Vergleich, den er zog, fiel nicht zugunsten seiner Braut aus, die ihm in dem champagnerfarbenen Tuchkleide und dem weinroten, überreich garnierten Hute, den Fuder did im Gesicht, neben Edith in ihrer blühenden Frische sehr unvorteilhaft erschien.

Martha tat sehr lebenswürdig, lachte und sprach viel und Edith antwortete freundlich. Es durfte ja niemand ahnen, was für eine unversöhnliche Feindschaft zwischen den beiden Rufinen bestand. Sie vermieden es, sich anzusehen; einmal hatte Edith Marthas Auge festgehalten und sich dann mit einem verächtlichen Ausdruck abgewandt.

Thantmar war etwas zurückhaltend gegen das Brautpaar, und ein Scherzwort, das Lucian ihm zuwarf, wollte er nicht verstehen. Dieser fühlte sich sehr unbehaglich. Wie oft hatte er hier gesehnen und fröhlich geplaudert; wie lieb und nett war man gegen ihn gewesen — ein förmliches Zubause war ihm hier aufgetan — und das hatte er sich verscherzt!

„Also nochmals, lieber Onkel und liebe Tante, bitten wir euch, doch Dienstag zum Diner zu kommen,“ sagte Martha.

Wenn sie es auch mit dieser Einladung nicht aufrichtig meinte, so wollte sie doch Edith anfeilen; das

1. Ziehung 4. Klasse 189. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 12. August 1926

[Ohne Gewähr.] Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht sind mit 180 Mark gezogen.

50000 auf Nr. 26686 bei Herrn Rart. Kaufmann, Leipzig.
25000 auf Nr. 64317 bei Herrn Waldemar Friedrich Radf., Bismar.
10000 auf Nr. 919 bei Herrn Busch & Co., Dresden.
5000 auf Nr. 52210 bei Herrn Otto Sprenger, Ditzsch und Gust. Wiedemann, Dresden.
3000 auf Nr. 39881 bei Herrn Otto Waldau, Bad Schandau und Paul Stippold, Leipzig.
3000 auf Nr. 48524 bei Herrn Hermann Reonhardt, Dresden und Emil Hamde, Dresden.
2000 auf Nr. 83506 bei Herrn Friedr. Friede & Co., Leipzig.
2000 auf Nr. 39 bei Herrn Friedr. Friede & Co., Leipzig.

0919	(10000)	798	754	061	240	250	779	532	212	600	210	969	308					
263	700	10000	156	1137	659	852	182	724	138	419	270	053	541	596				
180	744	531	597	427	2621	708	091	826	243	566	(250)	634	472	550	437	(250)		
316	331	817	909	520	3357	621	689	520	301	(250)	814	291	517	(250)	459	462		
170	681	394	607	371	617	4857	649	346	104	721	737	423	824	456	193	829		
937	042	272	936	020	5012	(300)	213	070	140	(300)	247	606	164	(250)	888			
237	238	424	(300)	419	229	(500)	234	553	518	654	0000	608	428	871	323			
224	772	829	508	626	189	(250)	983	647	834	137	856	(250)	014	859	(250)			
7000	793	635	065	762	703	303	481	224	942	385	8238	(250)	859	594	537			
318	002	477	(250)	107	671	492	120	703	782	(500)	674	138	279	346	506			
848	011	880	(250)	254	275	946	(250)	9140	151	(300)	485	221	449	266	576			
962	933	084	(250)	669	216	423	292	608	684	068								
10932	441	243	813	298	306	619	012	021	353	186	818	235	548	923	784			
566	970	623	1151	473	018	066	967	912	(300)	096	893	856	324	(250)	839			
638	017	12633	468	591	958	077	776	635	918	791	162	234	596	(250)	13039			
837	685	253	036	184	281	432	945	542	992	117	315	458	554	896	539			
332	690	(250)	14119	126	215	662	115	083	900	(250)	171	537	556	276	984			
604	283	(250)	519	223	244	(250)	182	15218	803	(250)	057	623	004	068	535			
959	(250)	135	675	162	865	(250)	540	450	485	492	333	332	1676	026	612			
118	563	385	211	491	488	755	761	(250)	512	554	931	(250)	062	633	571	17679		
(250)	994	794	293	744	303	224	042	594	416	926	(250)	625	18963	(300)	465			
511	623	236	644	788	877	347	229	595	490	(250)	607	191	(300)	911	19949			
363	573	470	431	(250)	024	(300)	155	(250)	529	424	672	561	962	340	844	337	935	
20414	646	839	(250)	523	425	(250)	725	964	840	(500)	896	245	829	864	806	868	956	
21130	578	307	782	551	417	074	247	498	675	727	376	806	820	065				
250	036	110	656	594	369	617	719	385	572	855	709	327	(250)	685	(20)	23425		
(250)	036	110	656	594	369	617	719	385	572	855	709	327	(250)	685	(20)	23425		
345	(250)	937	980	219	577	600	566	(250)	669	053	221	029	812	246	014	544		
24833	(250)	428	419	459	(300)	130	921	736	642	468	298	530	794	703	745			
25198	632	023	685	422	107	745	(250)	406	(250)	955	025	369	799	269	374			
406	904	676	226	085	071	686	(50000)	337	345	835	287	357	641	378	(500)	380	586	
694	155	140	328	114	327	(250)	890	352	(250)	021	445	25717	034	441	580			
134	357	(300)	749	953	207	324	285	329	527	551	28465	373	(250)	574	790			
135	274	622	870	784	310	499	915	481	29374	(250)	675	305	970	531	892	733		
998	295	720	248	099	562	997	212	826	798	147	270							
30238	(250)	393	(250)	359	035	108	624	409	528	(250)	858	649	040	(500)				
272	094	417	574	160	1795	921	223	400	(250)	103	219	092	947	977	32082			
202	252	002	669	723	940	467	805	898	(250)	514	829	901	893	632	985	736	048	
(1000)	064	33916	556	375	207	759	653	947	(250)	875	152	014	762	34224				
212	822	861	482	268	(300)	821	234	581	135	343	034	(250)	728	336	202	466	788	
455	35052	879	(250)	148	874	372	885	131	306	975	309	338	(250)	018	458			
329	(250)	078	203	754	004	36297	801	870	(250)	420	681	699	991	289	182	334		
635	27676	824	137	446	454	510	205	729	863	712	(500)	034	521	909	(300)			
853	(250)	887	637	783	3403	166	890	(250)	608	130	638	116	618	449	289			
240	737	(300)	236	411	026	(250)	529	038	(250)	249	349	484	322	963	916	906		
503	847	668	881	(300)	295	017	320	838	812	402	464							
40823	614	073	853	422	(250)	618	(250)	117	520	930	(300)	753	322	699				
103	569	536	931	474	043	784	1677	680	679	581	400	401	962	235	553	188		
306	794	(500)	055	(250)	259	961	(250)	923	876	(250)	611	130	027	221	672	258		
907	182	664	36633	416	719	395	759	297	001	068	900	883	862	237	(250)	890		
597	511	993	087	337	446	354	306	365	(250)	537	(250)	605	334	289	300	041		
(250)	43977	397	(300)	69	497	557	495	932	526	795	032	927	529	926	583	781		
483	181	(250)	191	(250)	523	(500)	44717	(1000)	841	129	573	363	965	466	752			
283	701	309	324	668	763	755	197	124	380	086	248	318	45558	(250)	071	209		
025	(250)	391	374	194	005	866	168	(250)	592	520	485	458	880	4603	084			
162	(250)	900	663	451	927	(300)	858	617	014	250	501	259	069	237	226	884		
(250)	47209	(250)	207	629	701	935	192	947	133	(250)	431	300	983	137	583			
42519	620	880	451	478	216	863	417	374	188	273	(250)	513	687	579	(250)			
878	(250)	225	892	576	524	(2000)	341	069	417	114	43967	299	292	011	470			
226	074	525	567	819	956	439	113											
50346	966	976	518	(250)	715	538	800	650	544	835	753	274	121	678	940			
416	51715	833	244	122	637	709	(500)	079	044	818	152	916	334	318	297	(250)		
433	929	381	588	046	532	52384	042	687	816	876	(250)	210	(5000)	847	980			
206	898	(300)	111	495	(250)	366	375	350	115	238	426	(250)	602	414	505			
52454	639	627	527	(250)	646	701	146	817	221	365	907	(250)	235	889	523			
886	913	842	649	953	529	603	54028	238	737	(250)	997	152	462	623	954	169		
716	925	(250)	741	(250)	224	380	656	941	(250)	399	58530	448	036	523	603			
680	(250)	525	(250)	379	535	(250)	046	432	457	573	58328	339	824	619	093			
206	067	(250)	505	117	352	578	098	(250)	644	324	(250)	363	452	688	143	722		
051	682	(250)	632	083	57468	692	867	427	367	(250)	738	065	362	875	(250)			
815	863	108	074	477	101	500	331	783	(500)	195	148	800	53002	033	857	336		
461	073	851	255	329	179	568	048	951	783	(250)	58330	4						